



Pressemitteilung

Das Schweizerische Forum für internationale Agrarforschung bittet um Bewerbungen für den SFIAR Award 2008

Es ist eine weithin anerkannte Tatsache, dass der Aufbau einer nachhaltigen und produktiven Landwirtschaft in Entwicklungsländern entscheidend zu weniger Armut und wirtschaftlicher Entwicklung beiträgt¹. Sechs der acht Millennium-Entwicklungsziele (siehe Anhang) betreffen direkt oder indirekt die landwirtschaftliche Entwicklung. Die Schweiz leistet in internationalem Massstab bedeutende Beiträge zu landwirtschaftlichen Entwicklungsprogrammen, insbesondere über die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) und das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO). Weniger bekannt ist dagegen, dass in der Schweiz über 100 Forschungseinrichtungen an zahlreichen Projekten der entwicklungsorientierten Agrarforschung arbeiten.

SFIAR

Das Schweizerische Forum für internationale Agrarforschung (SFIAR) ist eine informelle Vereinigung verschiedener Interessengruppen, bestehend aus schweizerischen Institutionen und Privatpersonen, die sich für die entwicklungsorientierte Agrarforschung (ARD) einsetzen. Die Mitglieder rekrutieren sich aus Forschungseinrichtungen, Nicht-Regierungsorganisationen (NGOs), dem privaten Sektor, Bauernverbänden und öffentlichen Stellen. Das SFIAR hat folgende Ziele:

- a) Informationsaustausch zwischen ARD-Interessengruppen in der Schweiz
- b) bessere Wahrnehmbarkeit der schweizerischen ARD
- c) Vertreterrolle gegenüber der Politik
- d) nationaler Partner internationaler Initiativen
- e) bessere Zusammenarbeit der einzelnen Beteiligten der schweizerischen ARD

Weitere Informationen zum SFIAR auf der Website des Forums: <http://www.sfiar.ch>.

Der SFIAR Award

Der SFIAR Award wurde ins Leben gerufen, um die neuesten Erfolge der entwicklungsorientierten Agrarforschung in der Schweiz zu würdigen. Die entsprechenden Projekte müssen mindestens einem der folgenden Kriterien genügen:

- a) Partnerschaft, Kontakt mit landwirtschaftlichen Betrieben, Ergebniss und Wirkung
- b) Produktentwicklung (oder entsprechende Einzelschritte)
- c) Werkzeuge oder Instrumente

An den Projekten muss zumindest ein Partner in einem Entwicklungsland beteiligt sein.

Für den jährlich ausgeschriebenen Preis in Höhe von CHF 5'000 für Einzelpersonen und CHF 10'000 für Teams kommen Forschungsergebnisse in Frage, die sich der landwirtschaftlichen Entwicklungsprobleme in Entwicklungsländern und Schwellenländern annehmen. Die jeweiligen Forschungsarbeiten können sich auf Ackerbau, Viehwirtschaft, Forstwirtschaft, landwirtschaftliche Artenvielfalt und landwirtschaftliche Ökosysteme, Fischzucht und Aquakultur, Agribusiness sowie auf Themen in Zusammenhang mit der Gesundheit von Mensch und Tier beziehen, die die Lebensqualität im ländlichen Raum und die ökologische Nachhaltigkeit verbessern. Ausserdem sind Projekte zugelassen, die beliebige Aspekte der nachhaltigen Nutzung natürlicher Ressourcen behandeln, auf die die Landwirtschaft angewiesen ist. Der Preis kann für nationale und/oder internationale öffentliche Forschungsarbeiten sowie für Forschungsprojekte im privaten Sektor vergeben werden.

¹ siehe zum Beispiel den Entwicklungsbericht 2008 der Weltbank: „World Development Report 2008: Agriculture for Development“ unter: www.worldbank.org/wdr2008



Kommentare

Matthew Cock (Präsident des SFIAR und Regional Director von CABI Europe - Schweiz):

„Mit diesem Preis stärkt das SFIAR innerhalb der Schweiz das Bewusstsein für die Bedeutung der schweizerischen Agrarforschung für die Entwicklungsländer.“

Katharina Jenny (frühere Präsidentin des SFIAR und Senior Advisor bei der DEZA, Bern):

„Die DEZA unterstützt das SFIAR sehr gerne bei der Vergabe dieses neuen Preises, die klar zeigen wird, wie positiv sich Forschungspartnerschaften auf die Entwicklung auswirken können.“

Marco Ferroni (Exekutivdirektor der Syngenta Stiftung, Basel):

„Wir freuen uns, einen finanziellen Beitrag zu diesem jährlich vergebenen Preis für entwicklungsorientierte schweizerische Agrarinnovationen leisten zu können. Unsere Stiftung konzentriert sich zwar auf nachhaltige Landwirtschaftsprojekte in semiariden Gebieten, ist sich aber durchaus im Klaren, dass die Armut nur durch einen breit angelegten Ansatz gelindert werden kann.“

Bewerbungsprozess

Bewerberinnen und Bewerber müssen vor dem 30. Mai 2008 eine Kurzbewerbung in englischer (vorzugsweise), französischer oder deutscher Sprache gemäss den auf der SFIAR-Website (<http://www.sfiar.ch/award.htm>) veröffentlichten Richtlinien einreichen.

Das SFIAR wird die Preisträgerin oder den Preisträger insbesondere nach folgenden Auswahlkriterien bestimmen:

- Forschungsqualität
- Darlegung des Potenzials für Auswirkungen auf die Entwicklung
- Einhalten der Richtlinien auf (<http://www.sfiar.ch/award.htm>)
- Präsentation

Verleihungszeremonie

Die Verleihungszeremonie 2008 wird voraussichtlich am Welternährungstag, dem 16. Oktober 2008 stattfinden.

Anschliessend wird das preisgekrönte Projekt mit Unterstützung der Mitglieder des SFIAR und ihrer Institutionen den Medien und der Öffentlichkeit vorgestellt.

Ansprechpartner:

Weitere Informationen erhalten Sie vom Sekretariat des SFIAR:

Felix Hintermann

Tel.: +41 (0)31 910 21 91

Fax: +41 (0)31 910 21 54

E-Mail: felix.hintermann@infoagrar.ch

c/o InfoAgrar, Länggasse 85, 3052 Zollikofen



Anhang: Millenium-Entwicklungsziele

markiert = Ziele, zu deren Erreichung die Landwirtschaft wesentlich beiträgt

markiert = Bessere Ernährung infolge verbesserter Landwirtschaft spielt eine wichtige Rolle für die Stärkung des Immunsystems, geringere Krankheitsanfälligkeit und bessere Entwicklung der geistigen Fähigkeiten.

Ziel 1: extreme Armut und Hunger beseitigen

1. Die Zahl der Menschen, die von weniger als einem US-Dollar pro Tag leben, soll um die Hälfte gesenkt werden.
2. Der Anteil der Menschen, die unter Hunger leiden, soll um die Hälfte gesenkt werden.

Ziel 2: Grundschulausbildung für alle Kinder gewährleisten

3. Alle Jungen und Mädchen sollen eine vollständige Grundschulausbildung erhalten.

Ziel 3: Gleichstellung und grösseren Einfluss der Frauen fördern

4. In der Grund- und Mittelschulausbildung soll bis zum Jahr 2005 und auf allen Ausbildungsstufen bis zum Jahr 2015 jede unterschiedliche Behandlung der Geschlechter beseitigt werden.

Ziel 4: die Kindersterblichkeit senken

5. Die Sterblichkeit von Kindern unter fünf Jahren soll um zwei Drittel gesenkt werden.

Ziel 5: die Gesundheit der Mütter verbessern

6. Die Müttersterblichkeit soll um drei Viertel gesenkt werden.

Ziel 6: HIV/AIDS, Malaria und andere Krankheiten bekämpfen

7. Die Ausbreitung von HIV/AIDS soll zum Stillstand gebracht und zum Rückzug gezwungen werden.
8. Die Ausbreitung von Malaria und anderen schweren Krankheiten soll zum Stillstand gebracht und zum Rückzug gezwungen werden.

Ziel 7: eine nachhaltige Umwelt gewährleisten

9. Die Grundsätze der nachhaltigen Entwicklung sollen in der nationalen Politik übernommen werden; dem Verlust von Umweltressourcen soll Einhalt geboten werden.
10. Die Zahl der Menschen, die über keinen nachhaltigen Zugang zu gesundem Trinkwasser verfügen, soll um die Hälfte gesenkt werden.
11. Bis zum Jahr 2020 sollen wesentliche Verbesserungen in den Lebensbedingungen von zumindest 100 Millionen Slumbewohnern erzielt werden.

Ziel 8: eine globale Partnerschaft im Dienst der Entwicklung schaffen

12. Ein offenes Handels- und Finanzsystem, das auf festen Regeln beruht, vorhersehbar ist und nicht diskriminierend wirkt, soll weiter ausgebaut werden.
13. Auf die besonderen Bedürfnisse der am wenigsten entwickelten Länder muss entsprechend eingegangen werden.
14. Auf die besonderen Bedürfnisse der Binnenstaaten und der kleinen Inselentwicklungsländer muss entsprechend eingegangen werden.
15. Die Schuldenprobleme der Entwicklungsländer müssen durch Massnahmen auf nationaler und internationaler Ebene umfassend und wirksam angegangen werden, damit ihre Schulden auf lange Sicht tragbar werden.
16. In Zusammenarbeit mit den Entwicklungsländern soll für die Schaffung menschenwürdiger und produktiver Arbeitsplätze für junge Menschen gesorgt werden.
17. In Zusammenarbeit mit der pharmazeutischen Industrie sollen lebenswichtige Medikamente in den Entwicklungsländern zu erschwinglichen Preisen verfügbar gemacht werden.
18. In Zusammenarbeit mit dem Privatsektor sollen die Vorteile der neuen Technologien, insbesondere der Informations- und Kommunikationstechnologien, verfügbar gemacht werden.